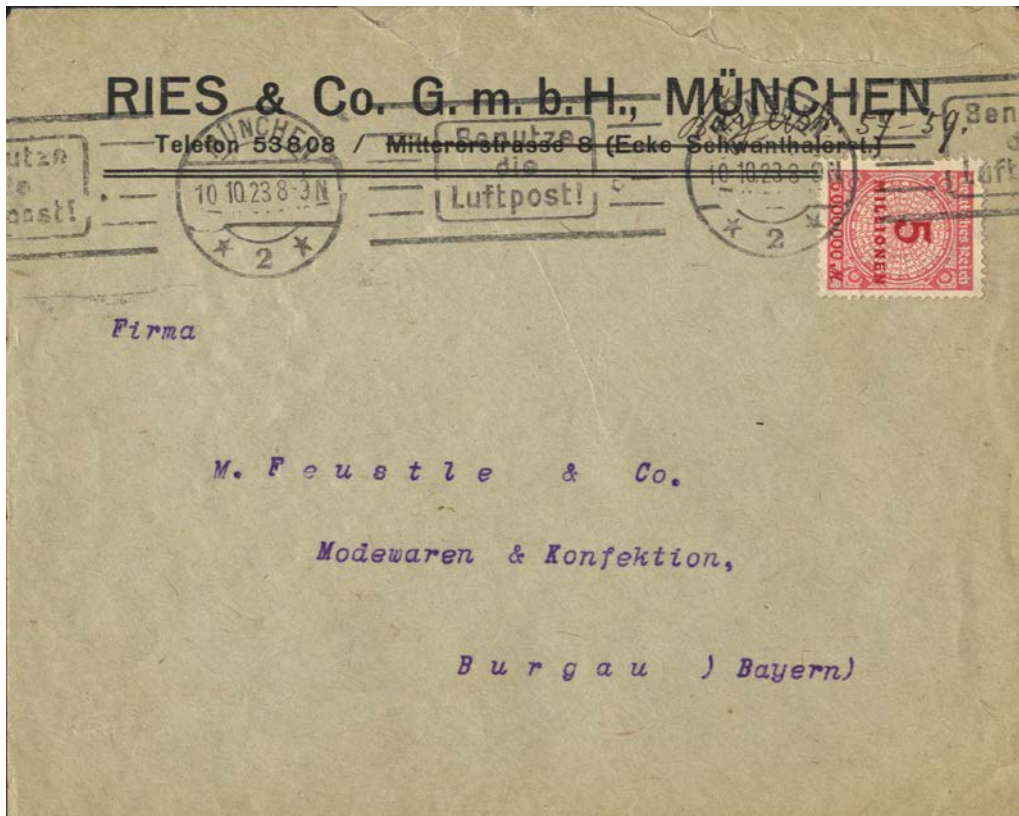
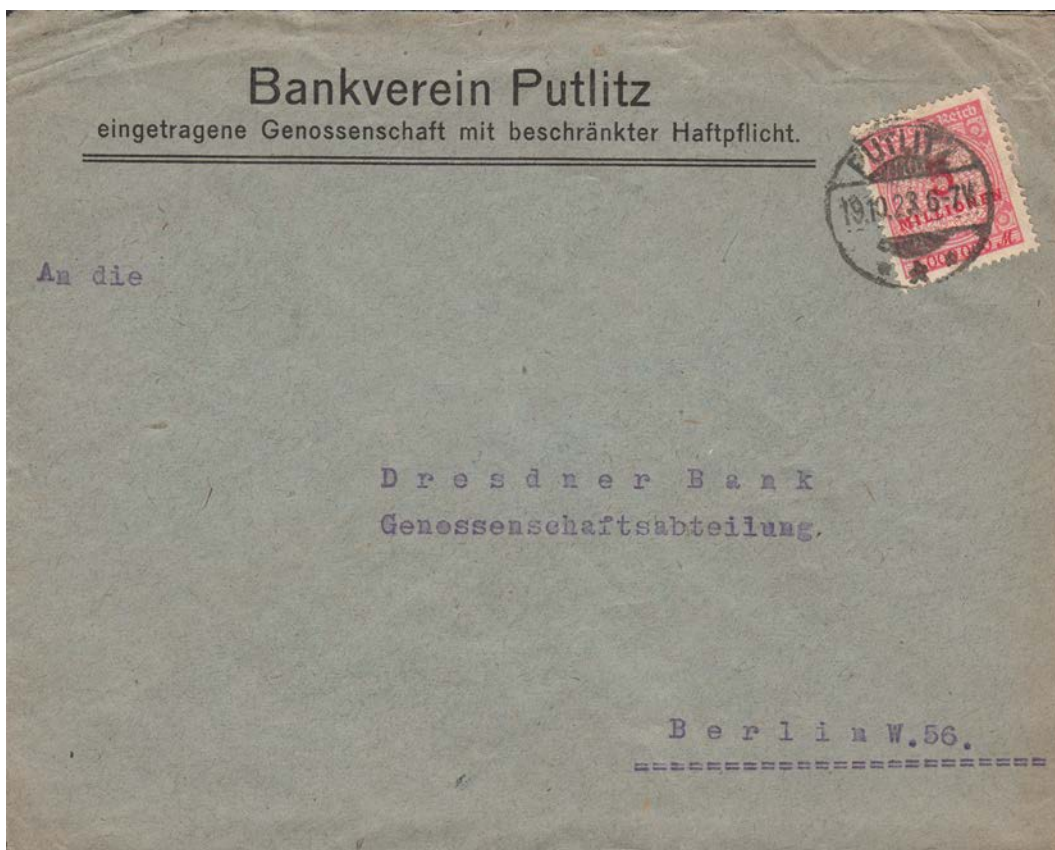


Fernbrief bis 20 Gramm (Gewichtsstufe I): 5 Millionen Mark

Zunächst ein Brief mit einer Einzelfrankatur der 317 AP vom 10.10.1923 (Ersttag der Portoperiode).



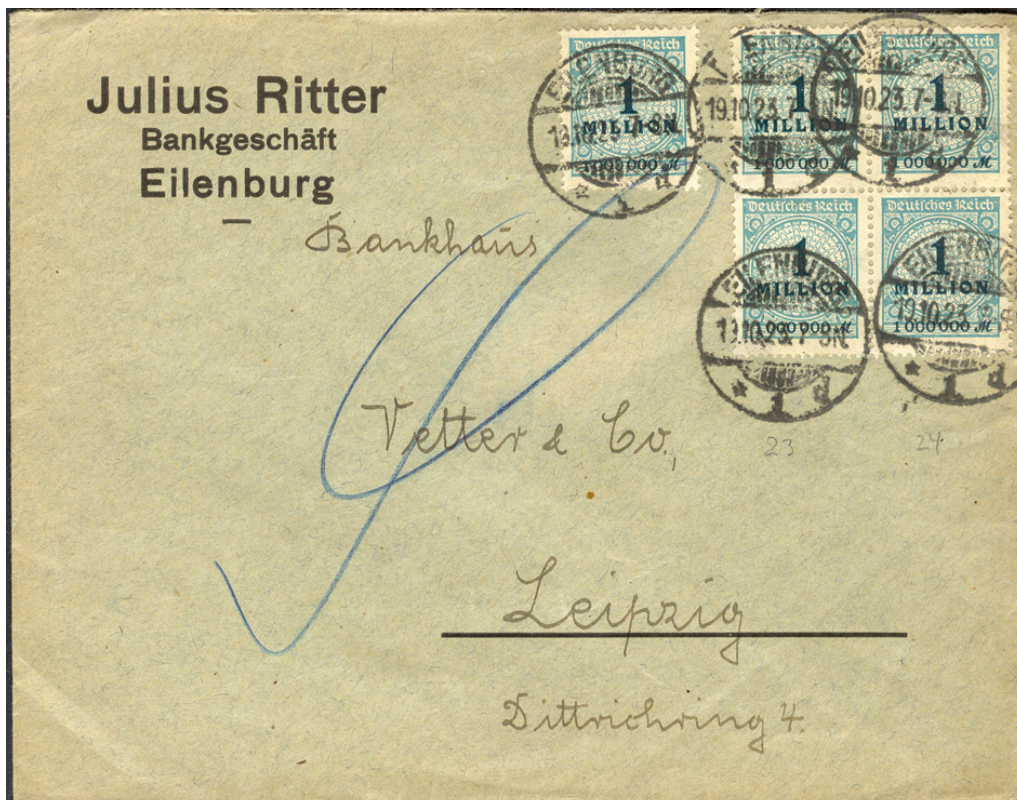
Und hier eine Einzelfrankatur der 317 AW vom 19.10.23 (Letztag der Portoperiode).



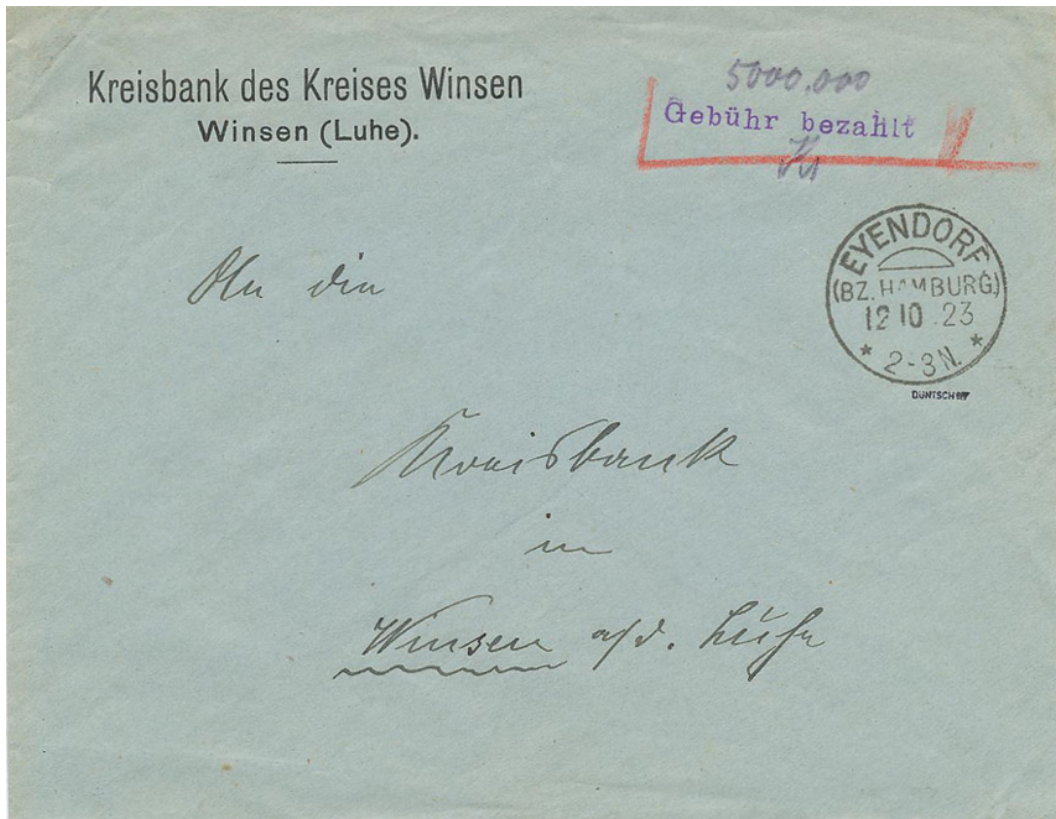
Sucht man Belege, die an einem Sonntag auf die Reise gegangen sind, braucht es viel Geduld. Aber ein Brief vom Sonntag, den 14.10.23 kann hier vorgestellt werden.



So war die Realisierung des Portos von fünf Millionen Mark für einen einfachen Brief halt auch möglich.



Und wenn in einem kleinen Postamt nicht genügend Marken vorhanden waren, musste das Porto eben bar entrichtet werden. Hier dazu noch mit KOS-Stempel als Sahnehäubchen.



EDS

Natürlich wurde das Porto auch mittels Mischfrankaturen zusammengestellt.



Aber man konnte es auch noch bunter treiben. Mal wieder ein Beleg für die Rechenkünstler, aber es sind exakt 5 Millionen.



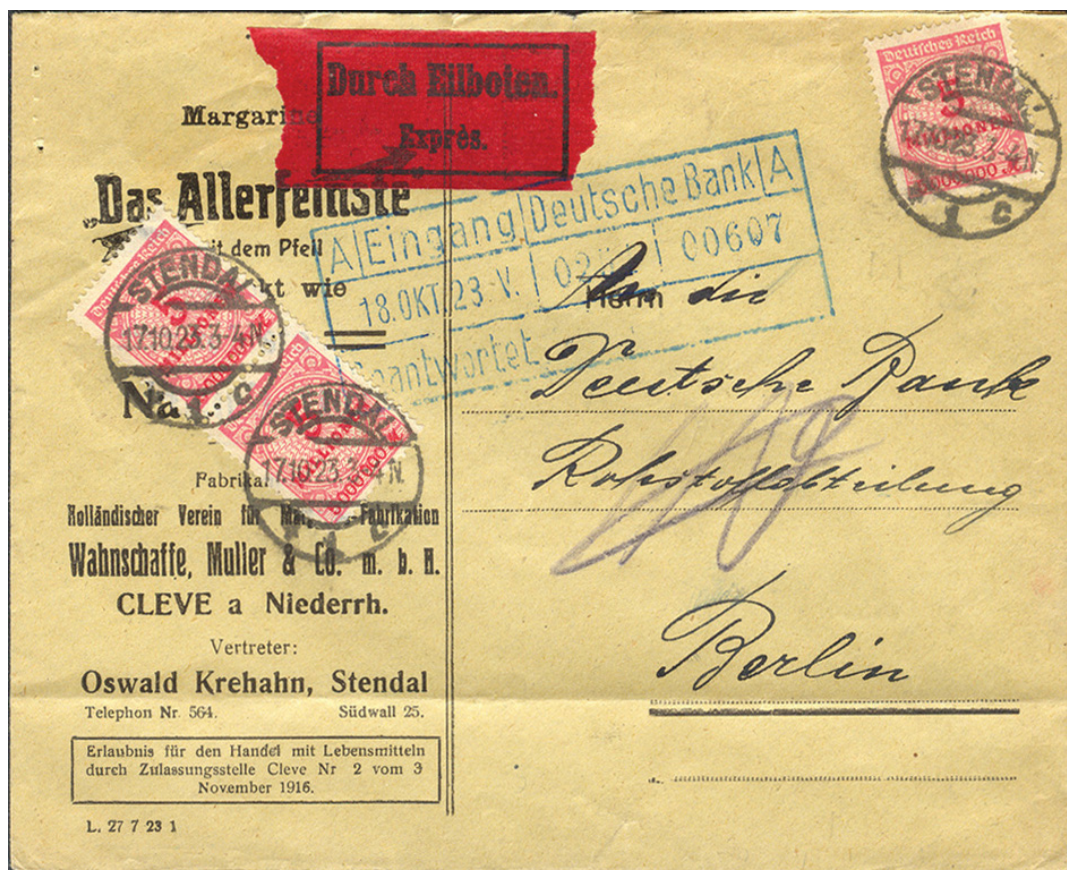
Eingeschrieben kamen dann weitere 5 Millionen hinzu.



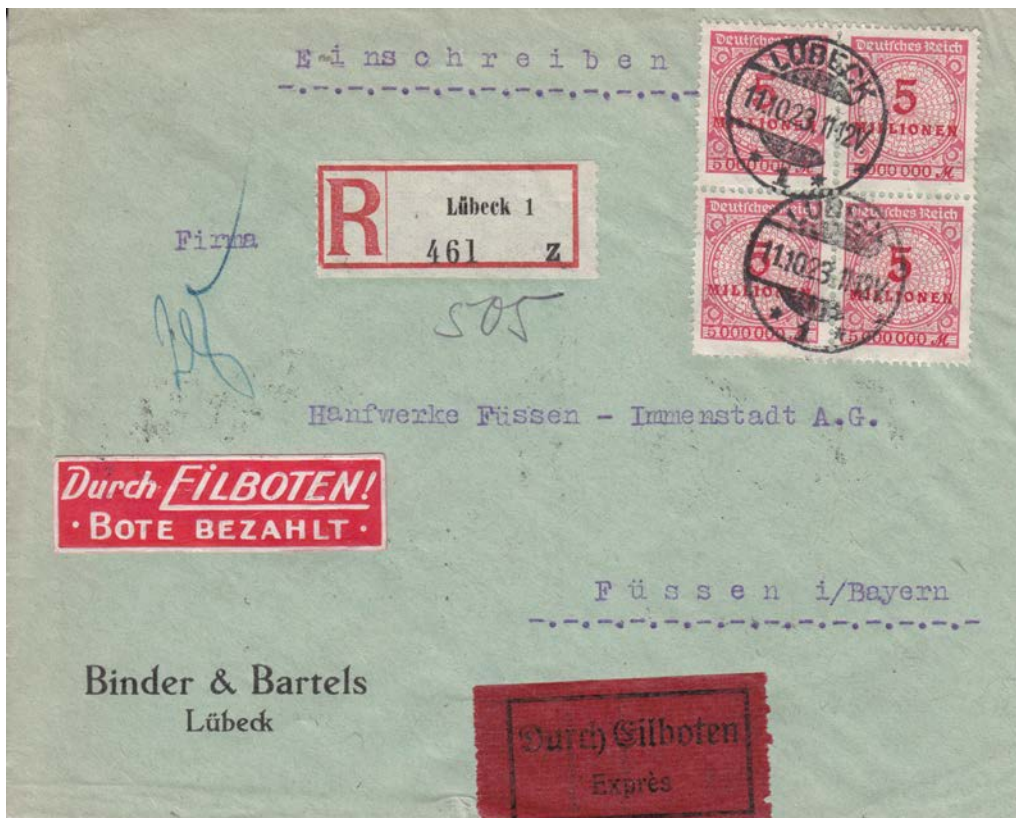


BS

Die Eilzustellgebühr betrug 10 Millionen Mark.



Für Einschreiben und Eilzustellung waren dann insgesamt 20 Millionen Mark fällig.



Hier ist es jemandem gelungen, die Reichspost aufs Kreuz zu legen. Dieser Filou hat zwei Oberrandstücke der 317 AW so geschickt zusammen geklebt, dass es bei der Post nicht aufgefallen ist.





Brachte der Brief bis 100 Gramm auf die Waage, kostete das Porto 7 Millionen Mark. Hierzu ein Beleg in Mischfrankatur mit einer Adresskappe „Pfiffikus“, mit der man einen Brief nochmals verwenden konnte. Vorderseitig wurde die alte Anschrift abgedeckt und mittels des umgeklappten Falzes der Brief wieder verschlossen.



Die Marken auf der Rückseite stammen von der ersten Verwendung des Briefes.

Eine Mischfrankatur mit einer 303 ist auch nicht zu verachten.



BS

Hier ein Brief, bei dem ein Teil des Portos mit Steuermarken erbracht worden ist. Insgesamt ergeben sich die erforderlichen 5 Millionen, aber offensichtlich wurden die Steuermarken von der Post nicht akzeptiert, so dass 200.000 Mark plus 50 % an Nachporto erhoben wurden.



BS